

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für diese Anzeiger bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amflicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. April d. J. dem Rechnungsrathe der Finanz-Landesdirection in Graz Friedrich Bayer anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Steinbach m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter Karl Wenger in Oberburg zum Rathessecretär bei dem Landesgerichte in Laibach ernannt.

Heute wird das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält

Nr. 13 die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 18. März 1893, Z. 19.361 ex 1892, betreffend die Feststellung und Abgrenzung des Sprengels der israelitischen Cultusgemeinde in Graz und die Zuweisung der in den Herzogthümern Steiermark, Kärnten und Krain wohnenden Israeliten zu dieser Cultusgemeinde.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 12. April 1893.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Einführung der Zuderindustrie in den Alpenländern.

III.

Jeder Zeitraum des industriellen Aufschwunges war mit einem beträchtlichen Verluste von just der besten und besten Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zumeist für alle Zeit verbunden, denn stellten sich wieder Absatzstockungen und eine Zeit des Rückganges der Industrie ein, so kehrten die freigewordenen Arbeiter nicht wieder zur Landwirtschaft zurück, sondern sie suchten bei anderen verwandten Industrien Beschäftigung und scheuten darob auch die Auswanderung nicht.

Diesen Verlust an tüchtigen Hilfskräften empfindet die Landwirtschaft in den Alpenländern umiomehr, als sie bisher weder Intelligenz noch Capital in gleichem Maße als in mehreren andern Ländern unseres Kaiserthums zuwenden, weshalb auch die Anwendung von Maschinen in der Landwirtschaft, die Einführung landwirtschaftlicher Industrie und das Meliorationswesen bei uns andern Ländern gegenüber weit zurücksteht.

## Feuilleton.

### Erste Liebe.

Von Marie Stora.

Madame! Eine der acht Nachschriften Ihres abscheulich zierlichen Briefes enthält den kategorischen Befehl: „Schreiben Sie lustig, denn ich will lachen!“ Ich habe vierundzwanzig Stunden darüber nachgedacht, womit ich sie unterhalten könnte — ach Madame, Ihr Geschmach ist verdorben, ich habe Sie lezthin im Theater gesehen.

Was soll ich Ihnen erzählen? Es fällt mir nichts Lustiges ein, als die Geschichte meines Herzens, und das kann ich mir einbilden, Sie könnlich zu amüsieren. So hören Sie denn: Ich habe wirklich einmal ein Herz gehabt, Madame, und so reizende weiße Hände, wie die Ihren, haben es zerrissen.

Zur Zeit, da meine Geschichte beginnt, war ich sechzehn Jahre alt. Ein junger Burich in diesem Alter ist etwas Schreckliches. Er steht allen im Wege; den Jungen, die ihn nicht mehr zu den Ihren zählen. Ich aber war weit schrecklicher noch als meine Altersgenossen, denn — ich liebte. Können Sie sich etwas Komischeres denken, als einen sechzehnjährigen Jungen, der Sie liebt? Ach Madame, ich höre Ihr silberhelles Lachen.

Und ich liebte nicht etwa eine Collegin von der Langstunde oder ein zwölfjähriges Cousinchen. Meine

Hier hat man an der Jahrhunderte alten Industrie festgehalten und zum großen Schaden der wirtschaftlichen Blüte der engeren Heimat sich von dem ungeahnten Fortschritte in Wissenschaft und Technik, wie nicht minder auf dem Gebiete der Geldwirtschaft und der Form der Zusammenfassung großer Capitalien in ein Unternehmen überholen lassen. Man glaubte es nur mit einer Art Geschäftsstockung früherer Zeiten zu thun zu haben, die ganz besonders hartnäckig anhalte, als die uralte Eisenindustrie zu wanken und fallen begann, und noch heute gibt es Gegenden — ich verweise nur auf das bedauernswerte Thal der Leibern, die Orte Kropp, Eisern, Steinbühl, die den Glauben an eine neue Blütezeit der alten Industrie nicht aufgeben wollen. Vertauend auf die reinen Erze der mächtigen alpinen Erzberge, die vorzügliche Holzfohle und die reichen Wasserkräfte, hielt man sich auf dem Gebiete der Eisenindustrie, insbesondere der Erzeugung von Dualitätsware, für uneinnehmbar.

Leider erwies sich dieses Vertrauen als trügerisch, denn das Thomas-Schichtische Entphosphorungsverfahren hat die Verwendung phosphorreicher Erze, welche früher verachtet waren, zur Eisen- und Stahlerzeugung ermöglicht und den Wert der reinen alpinen Erze bedeutend herabgedrückt. Die früher als unentbehrlich gehaltene Holzfohle wurde durch den Coles ersetzt, und an Stelle der Wasserkraft trat der Dampf. Die übrigen großen Fortschritte auf technischem Gebiete, welche eine bedeutende Verbilligung der Erzeugung herbeiführten und auf die gleichfalls große Hoffnungen in dem Sinne gesetzt wurde, daß es nunmehr werde möglich werden, so manches bisher ob der hohen Gewinnungskosten nicht zu verarbeitende Naturproduct einer nutzbringenden Ausbeute zuzuführen, hat sich in mehrfacher Richtung, darunter namentlich auf dem Gebiete der alpinen Eisenindustrie, ebenfalls nicht Geltung verschaffen können. Vor allem hatten diese Fortschritte eine ungenügende Steigerung der Erzeugung zur Folge, gegenüber welcher der Verbrauch weitaus nicht im gleichen Verhältnisse stieg.

Durch die Ausgestaltung der Verkehrsmittel und Verminderung der Transportkosten ist der Vortheil der Wasserkräfte und örtlichen Erzvorkommen aufgehoben und das Uebergewicht mehr als früher jenen Erzeugungstätten zugefallen, die von Natur aus am besten bedacht waren. Dazu kam noch die Zusammenfassung des größeren Theiles der Werke einzelner Länder in ein und dasselbe Unternehmen und schließlich die Vereinigung dieser Unternehmen in eine Actiengesellschaft.

Leidenschaft flog weit höher — ich liebte eine Frau, die so schön war wie Sie und ebenso verheiratet wie Sie; nur in einem unterschied sie sich vortheilhaft von Ihnen — sie nahm oft meinen Kopf in ihre Hände und küßte mich auf den Mund. Das, Madame, haben Sie noch nie gethan. Für ein Kind hielt ich mich damals nicht mehr. Wenn meine schöne Freundin ihren Arm um meinen Hals schlang, wenn sie mich mit seligem Lächeln anblickte, dann glaubte ich mich von ihr verstanden und war glücklich. Wir brachten damals den Sommer auf dem Landgute einer alten Dame zu, die gern viel Gäste um sich sah und in deren Schloß sich die elegante Welt der Nachbarschaft versammelte.

Die reizendste der anwesenden Gäste weiblichen Geschlechtes und der Mittelpunkt aller Huldigungen männlichen Geschlechtes war meine Cousine, Cécile v. B. Ihr Mann bewachte sie wie ein eifersüchtiger Türke, mich aber traf die Eifersucht nicht, in unserem Verkehr wurde kein Arg gefunden. Dit bat mich Cécile, mit ihr in den Wald zu gehen, und stolz wie ein König schritt ich an ihrer Seite dahin. Niemand wußte wie sie zu plaudern und zu lachen. Hatten wir genug geschertzt und gelacht, dann zog sie ein Buch aus ihrer Tasche und hieß mich nach einem entfernten Gehöft gehen, wo sie mich abzuholen versprach.

Sie wolle lesen, sagte sie, und dabei müsse sie ungestört sein. Und ich Thor gehorchte, und verließ sie und gieng, wohin sie mich schickte, und wartete mit Sehnsucht im Schatten einer alten Linde auf ihr Erscheinen. Selig schritt ich dann wieder an ihrer Seite

Das diese Actiengesellschaft allmählich alle minder günstig gelegenen und ausgestatteten Werke fast stellen und all ihre Capitalskraft sowie die Fortschritte in Wissenschaft und Technik zu centralisieren, d. h. auf jene Werke zu verwenden bemüht sein wird, welche an sich die vortheilhafteste Lage zur Erzeugung großer Massen bei niedrigen Gesehungskosten haben, lag auf der Hand, und ein anders Vorgehen zu erwarten, hieß den Charakter der Actiengesellschaft als Erwerbunternehmung verkennen. Ganz besonders hart wurde von diesem Fortschritte das Land Kärnten getroffen, denn als die kleinen Werke dem Wettbewerb mit der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft unterlagen, vereinigten sich diese mit mehreren steirischen Gesellschaften zur alpinen Montangesellschaft, die nun ein Werk nach dem andern in Kärnten einstellte und ihre Hauptthätigkeit auf den steirischen Erzberg und die demselben naheliegenden Hütten verlegte, wo die Erze im Tagbau (steinbruchartige Gewinnung) billiger und in größeren Massen als am Hüttenberger Erzberg erzeugt werden können und auch der mineralische Brennstoff billiger als in Kärnten zur Verfügung steht.

Das die Eisenindustrie Krains nicht dem gleichen Schicksale verfallen und in jüngster Zeit, wenigstens in Oberkrain, durch die Erbauung einer neuen großen Anlage in Nöstling sogar einen Aufschwung genommen hat, verdankt sie hauptsächlich dem Umstande, daß die krainische Industrie-Gesellschaft selbständig blieb und nicht in der alpinen Montangesellschaft aufgieng. Indessen erscheint es begreiflich, daß dieses heimische Unternehmen den großen, mächtigen Actiengesellschaften und der allgemeinen Lage der Eisenindustrie gegenüber keineswegs auf Rosen gebettet ist und all's anbieten muß, um den Wettbewerb zu bestehen. Zu einem recht lehrreichen Ergebnisse führt übrigens die Gegenüberstellung der Verhältnisse, wie sie am Hüttenberger Erzberg und in Oberkrain obwalten. Die Gewinnungstätte der Erze in Oberkrain liegt hoch in den Karawanken, die Erze treten zudem nicht besonders mächtig auf und sind arm an Eisengehalt. Die Abfuhr zu den Hütten geschieht mittelst Achsraht, und nur von der Begunsica führt eine Drahtseilbahn bis zum Fahrwege im Thale, worauf die Erze aber noch eine lange Achsraht bis zu den Hütten zu ertragen haben.

Wie ganz anders in Kärnten! Das Erzvorkommen am Hüttenberger Erzberg ist ein mächtiges; die Erze sind namentlich in den höheren Partien des Erzbergs reich an Eisengehalt, die Achsraht ist lange schon ganz beseitigt. Auf horizontalen Bahnen und Bremsbergen

dem Schlosse zu, wo der strenge Gemahl mit freundlichem Lächeln unsere Ankunft begrüßte. Ich hütete mich wohl zu sagen, daß Cécile mich fortgeschickt hatte; denn ich ahnte dunkel, daß andere darin eine gewisse Nichtachtung meiner Person sehen würden, während es mir selbst nur als ein Zeichen unserer ungenierten Vertraulichkeit galt.

Immer häufiger wurden unsere Ausflüge, immer länger mußte ich auf Cécile warten, und gar oft wurde ich unmuthig und drohte das lästige Buch zu zerreißen. Dann nannte Cécile mich ihren Liebling und küßte mich und ruhte nicht eher, als bis ich mein Ehrentwort verpfändete, ihren Befehlen zu gehorchen. „Was willst du?“ sagte sie. „Wir Frauen haben Launen (jeder Ihrer Briefe, Madame, bestätigt mir die Wahrheit jener Worte), und meine Laune ist es nun einmal, deine Folgsamkeit zu prüfen.“

So gieng es einige Wochen fort. Die Liebe für die schöne Cécile erfüllte mein ganzes Herz; ich hatte keinen anderen Gedanken als sie, meine Studien hielt ich für das überflüssigste Zeug der Welt, und ich würde ohne Zweifel ein Dummkopf geworden sein, wenn nicht auch in meinem Leben die bekannte plötzliche Wendung eingetreten wäre. Es war Mitte September. Der Gemahl Cécile's schien seit einigen Tagen verstimmt, es lag wie ein unheimliches Grollen in der Luft. Die Electricität sammelte sich zu einer Katastrophe.

Eines Nachmittags, als ich an Cécile's Zimmer vorbeiziehend, hörte ich heftiges Weinen, dazwischen die scheltenden, drohenden Worte ihres Mannes. Ganz erschüttert eilte ich in mein Zimmer, warf mich auf

werden die Erze unmittelbar zu den Hütten in Hest und Bölling oder zur Bahnstation Hüttenberg gebracht und den übrigen Hütten zugeführt. Und doch dort stete Verminderung des Betriebes und Auflaffung eines Wertes nach dem andern, hier aber Vergrößerung! Diese Thatsache bekräftigt deutlich den großen Einfluss, welchen die Zusammenfassung vieler Werke in ein Unternehmen auf die alpine Eisenindustrie genommen, und wenn auch der Betrieb am steirischen Erzberg hie- durch eine kaum jemals geahnte Größe erlangt hat und Steiermark ein großer Vortheil gegenüber Kärnten zufiel, so wird gleichwohl auch dort darüber Klage ge- führt, dass die Zahl der Eisenwerke fortwährend ab- nehme, die Erzeugung von Roheisen und Bestimmung des Preises desselben, insoweit dies der Wettbewerb auswärtiger Werke zulässt, immer mehr in einer Hand sich vereinige.

Sind diese grundändernden Verschiebungen im Hauptstocke der alpenländischen Industrie auch von ge- waltigem Einfluss auf das wirtschaftliche Leben unserer engeren Heimat, so hat dasselbe eine nicht mindere Er- schütterung durch die mit diesen Vorommnissen ein- getretene Veränderung in den Besitz- und Lebensverhält- nissen eines großen Theiles der maßgebenden Bewohner unserer Alpenländer erfahren. Die früheren Gewerke sind nicht mehr. Die, welche früher maßgebend waren nicht nur in kleinen Orten, sondern häufig auch be- stimmenden Einfluss in Städten und Landesmittel- punkten ausübten, sind verschollen. Das gesellige Leben, Wissenschaft und Kunst, die Förderung und Gründung neuer Unternehmungen hat an den alten Gewerken und Herrschaftsbesitzern vielfach Stützen gefunden, die wir heute stark vermiffen. Die Herren lebten zumeist mitten unter ihren Beamten und Arbeitern, fühlten mit dem Bezirke, dem sie angehörten; sie hatten In- teresse an dem wirtschaftlichen Gedeihen der Gemeinden, in der ihr Besitz lag, an dem Aufblühen des Landes, das ihre Heimat war.

Zum Zwecke der Vereinfachung und billigeren Gestaltung des Betriebes wurden die einzelnen Berg- bause und Werke in ein Unternehmen zusammengelegt, und es steht wohl außer Frage, dass diese Zusammen- legung in den meisten Fällen, namentlich in bergbau- licher Beziehung, wirtschaftlich vollständig begründet war.

**Politische Uebersicht.**

(Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser hat vorgestern mittags nach Schluss der allgemeinen Audienzen den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in einstündiger Audienz empfangen. Der Kaiser begibt sich heute auf einen Tag nach Schloß Bichtenegg zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie.

(Regelung des Baugewerbes.) Vor- gestern ist im Ministerium des Innern unter dem Vor- sitze des Sectionschefs Plappart eine Conferenz der beteiligten Ministerien zusammengetreten, um die zur Durchführung des Gesetzes, betreffend die Regelung des Baugewerbes, nothwendig gewordenen Verfügungen einer Berathung zu unterziehen. Die Beratungen dürften einige Sitzungen in Anspruch nehmen.

(Gemeindevahlen in Wien.) Bei den vor- gestrigen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath hielten die Liberalen und Antiliberalen in den Bezirken Innere Stadt, Landstraße, Wi-den, Margarethen und Josefstadt ihren bisherigen Besitzstand fest. In Währing, wo bis-

her zwei Antiliberalen waren, wurde ein Antiliberaler gewählt, und es ist eine Stichwahl zwischen einem Liberalen und einem Antiliberalen nothwendig.

(Ueber die Abgrenzungsvorlagen), welche im böhmischen Landtage eingebracht wurden, schreibt die «Politik», es möge wohl die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen sein, dass die Groß- grundbesitzer von ihrem bisherigen Standpunkte ab- gedrängt und der Auffassung der Deutschen und der Regierung durch die Befürchtung näher gebracht wür- den, dass eine schroffe Zurückweisung der Regierungs- forderungen einen jähen politischen Wechsel herbeiführen könnte, der Landtag aufgelöst und die künftige Majorität dann viel weiter gehen würde in der Zwangsvollstreckung des Ausgleiches. «Hlas Národa» macht geltend, dass die Regierungsvorlagen praktischen Bedürfnissen dienen und mit Ausgleichspunctionen nicht in Zusammen- hang gebracht werden müssen.

(Eine Entscheidung des Verwaltungs- gerichtshofes.) In einzelnen Kronländern besteht die Uebung, dass die Gebühren für die Tanzmusik- lizenzen den Pfarrämtern zufließen. Der mährische Landesauschuss hat es unternommen, gegen die Ab- gabe dieser Gelder an die Pfarrämter Stellung zu nehmen, da diese Lizenzgebühren von rechtswegen den Localarmenfonds der betreffenden Gemeinden zuzuschrei- ben seien. Das Ministerium des Innern hat jedoch zugunsten der Pfarrämter entschieden, worauf der mäh- rische Landesauschuss eine Beschwerde an den Verwal- tungsgesichtshof leitete. Der Verwaltungsgerichtshof gab der Beschwerde Folge und hob die Entscheidung des Ministeriums des Innern als ungeseklich auf. In der Begründung wurde betont, dass die Pfarrinstitute keine staatlichen, keine nothwendigen, sondern freiwillige In- stitute sein, und dass daher die Tanzmusikgebühren den Localarmenfonds der Gemeinden zuzufließen haben.

(Die Verfassungsrevision in Belgien) hat eine Unterbrechung erlitten. Fünf Wochen beräth die Constituante über die verschiedenen Anträge und ist noch nicht einmal über die Frage wegen des Stimm- rechtes hinausgekommen. Nun sind, wie bereits ge- meldet, zunächst alle radicalen Anträge, darunter auch derjenige des Progressisten-Führers Paul Janson, der das allgemeine Stimmrecht vom 21. Lebensjahre an forderte, abgelehnt worden. Vorgestern wurde die Ab- stimmung fortgesetzt und wurden sämtliche Anträge betreffs des Stimmrechtes abgelehnt. Hierauf vertagte sich die Kammer, um durch die betreffende Commission die Prüfung der eingebrachten Revisionsvorschläge vor- nehmen zu lassen. Diese Wendung der Dinge hat die große Mehrheit der Bevölkerung in Belgien nicht im geringsten befriedigt, erregte aber bei den Arbeitern geradezu Erbitterung, und soll der für diesen Fall an- gedrohte Generalstreik nunmehr inscenirt werden.

(Die Vorgänge in Serbien.) Aus Bel- grad, 13. April, wird gemeldet: Der Club der radi- calen Deputierten hat sich aufgelöst. Die Deputierten der Provinz sind abgereist. Das Manifest der Radi- calen erklärt, dass sie infolge der angeblich ungelek- lichen Constitutionierung der Skupschtina an den Sitzungen derselben nicht theilnehmen können, und zwar umso- weniger, als die Regentschaft ihren Klagen kein Gehör geschenkt habe. Für die Folgen seien die Regierung und die liberale Partei verantwortlich.

(In Montenegro) werden gegenwärtig einige Reformen durchgeführt, und ist zunächst ein Justiz-

ministerium errichtet und Professor Bogisicé bekanntlich ein gebürtiger Ragusaner, zum montenegrinischen Justiz- minister ernannt worden. Professor Bogisicé, der Schöpfer des montenegrinischen Civilgesetzbuches, knüpfte an die Annahme des Ministerpostens die Bedingung, dass ihm bei Besetzung der höheren Richterstellen volle Freiheit gelassen werde; außerdem wurde ihm die Befugnis eingeräumt, das Gerichtswesen mit den Lehren und Bedürfnissen der neuen Zeit in Einklang zu bringen. Neben dem Justizwesen soll die Administration um- gestaltet werden.

(England.) Wie die Blätter melden, wird ein liberale Abg-ordneter Londons gegen die Homerus- Bill stimmen. Die Haltung der anderen Liberalen ist dem «Standard» zufolge noch unentschieden. Einige werden im Ausschusse beantragen, den Nordosten von Ulster außerhalb des Bereiches des irischen Parlamentes zu stellen.

(Aus dem Sudan.) «Daily-News» melden aus Kairo: Nach Mittheilungen von aus dem Süden kommenden Flüchtlingen sind die Dermische von Don- gola auf dem Vormarsche nach dem Norden begriffen, um die Ditschaften in der Nähe von Assouan anzu- greifen.

(Aus Korea.) Nach einer officiellen Mittheilung droht in Korea ein Aufstand gegen die W-ischen aus- zubrechen. Mehrere Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten wurden nach Korea entsendet.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Vnzer Zeitung» meldet, dem Schützenvereine in Jich 100 fl. und der Feuerwehr in Gilgenberg 80 fl. zu spenden geruht.

— (Sechstausendjährige Pflanzen.) Das älteste Herbarium der Welt befindet sich im egyptischen Museum zu Kairo. Es enthält Pflanzen, die über 6000 bis 6000 Jahre alt sind. Die Blütezeit der alten Egypter fällt in die Zeit um 4000 vor Christus, und damals schon war es Sitte, den Leichen Blumen mitzugeben. Diese Blumen erhielten sich selbst in der Farbe vor- trefflich; es ist weißer und blauer Lotus, rother Nohn, der Granatbaum, die orientalische Malve (Chrysanthemum coronatum), der Saffor und andere; man fügte aber auch Blätter von Sellerie, Zwiebel und Lauch hinzu. Schweinfurth hat die Pflanzenreste bestimmt, und neuerdings hat V. Loret sich damit wissenschaftlich be- schäftigt. Um die Pflanzen für das Herbarium her- zuzurichten, weicht man sie in warmem Wasser auf, trocknet und presst sie. Eine solche Sammlung hat ebenso großes Interesse für den Pflanzenfreund wie für den Ethno- graphen.

— (Ausfchreitungen.) Den «Národní Listy» wird aus Kolin telegraphirt: Heute wurde die Leiche eines Dienstmädchens Namens Havlin, welches bei einem Israeliten im Dienste gewesen war, aus der Erde gezogen. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, es sei ein rituelles Mord begangen worden. Das Volk rottete sich zusammen, und es entstand eine große Erbitterung und Aufregung gegen die Israeliten, von denen einigen die Fenster eingeworfen wurden. Die Ruhestörungen haben sich vorgestern abends in noch größerem Maße wieder- holt. Die Wache wurde mit Steinen beworfen und ver- wundet. Da zu besorgen ist, dass die Ruhestörungen zu-

**Die Polenprinzessin.**

Roman von G. Matthias.

(61. Fortsetzung.)

Ein Stoß weckte sie aus ihren Träumereien. Troß ihres tödlichen Entschlusses hielt sie sich instinctiv mit aller ihr zug-ohote stehenden Kraft fest. Das Bretter- floss war in die Krone einer Pappel gefahren, welche augenscheinlich am Saume ein-r unter dem Wasser befindlichen Chauffee stand, denn ganz gleiche Bäume ragten in regelmäßigen Zwischenräumen über den Spieqel hinweg. Sich in die wirren Aeste und Zweige einbohrend, saß das Floss fest, so dass die Strömung gurgelnd und schäumend zu beiden Seiten vorüberstieß, ohne es mit sich weiterreißen zu können.

Im Augenblicke des Zusammenstoßes hatte Ma- tuschka einen g-ellenden Angstschrei von sich gegeben; nun erkannte sie, dass dieser Umstand ihre Rettung herbeiführen könne, falls nicht die vorbereitenden Eis- stücke und die Holztrümmer ihr schwankes Fahrzeug zerstückten. Wieder zu neuem Leb-nsmuth zurückgekehrt, faßt ggen ihren Willen um ihre Erhaltung der dahin- verfolgte sie mit bebendem Herzen die Bahn der Dunkel- tausenden Fahrnisse, die sich bei der herrschenden Dunkel- heit nur spärlich von der trüben Wasserschläche abhoben. Rechts und links schossen sie vorbei, eins das andere ablösend, ganze Heudämme, Strohdächer, Holz- Thoirflügel. Dann war es ein todes Thier, das ab- kam, ein ertrunkenes Pferd, eine weiße Kuh, die heimlich durch das Dunkel leuchtete. Und nun schamten sich ein dunkler Gegenstand herbei. Die Umrisse hoben sich aus der Nacht hervor. Matuschka stieß einen Schrei des

das Sofa und gab mich rückhaltslos meinem Schmerz um das arme gefolterte Weib hin. Da pochte es plöz- lich leise an meine Thür, und im nächsten Moment warf Cécile's Jungfer mir ein Briefchen vor die Füße. Rasch hob ich es auf und begann zu lesen. Es waren flüchtig mit Bleistift hingeworfene Worte Cécile's, die ersten, die sie mir schrieb: «Ich beschwöre dich um Gotteswillen, verrathe nicht, dass du mich im Walde allein gelassen. Sage, dass wir uns häufig schreiben und dass meine Jungfer die Briefe besorgt. Mein Leben hängt von dir ab. Verbrenne dies sofort!»

Anfänglich begriff ich nichts; langsam nur däm- merte das Verständnis in meinem Kopfe auf. Ich taumelte; mir war, als sei etwas Furchtbares, Un- geheueres über mich hereingebrochen; ich ahnte die schreckliche Wahrheit, und mein armes junges Herz er- füllte Stolz und Verzweiflung. Dazu also war ich ihr gut gewesen! Darum hatte sie mich geküsst und bethört! Ich war wie gelähmt. Mit zitternden Händen zündete ich eine Kerze an und hielt das zerknitterte kleine Blatt gegen die Flamme. Hell flackerte es auf und sank in ein Streifchen Asche zusammen.

In diesem Augenblicke klopfte es laut an die Thür. Ich verlöschte das Licht und rief «Herein.» Cécile's Gatte trat bei mir ein, bleich und drohend. Seine Augen funkelten, aus seinem ganzen Wesen las ich den heftigen Auftritt, den er eben gehabt. «Sag' mir auf dein Wort, Knabe,» rief er mit furchtbarem Ernst, «ob dieser Brief hier an dich ist!» Ich zitterte nicht mehr. Das Wort «Knabe» hatte mich zur Besinnung gebracht. Ich wußte, dass ich lügen mußte, denn es galt, Cécile zu retten. Schnell überslog ich den Inhalt

des Blattes, das der Gatte mir vor die Augen hielt. «Kann heute nicht kommen. Morgen wie gewöhnlich. Tausend Küsse.»

Mit ruhiger Fassung erklärte ich, dass das Blatt mir gehöre, dass wir einen Spaziergang verabredet hatten. «Und hast du oft solche Briefchen von Cécile erhalten?» fragte mein Vetter. «Gewiß, Cécile schrieb immer, wenn sie ihr Wort nicht halten konnte.» — «Und wer hat die sauberen Briefe befördert?» — «Cécile's Jungfer übergab sie mir.» — «So scheint doch alles wahr zu sein,» sagte er, wie zu sich selbst. Ich stand erhobenen Hauptes vor ihm. «Nun, auf dich werde ich nicht eifersüchtig sein, du dummer Junge, so ein Narr bin ich nicht!» Sprach's und schritt aus dem Zimmer.

Ich war allein. In wildem Schmerz warf ich mich auf den Boden. Und damals, Madame, bekam mein armes Herz den ersten Riß. Als ich Cécile wie- dersah, begegnete ich ihr stolz und fremd. Sie wollte mir dank-en — ich wehrte sie kurz ab. «Keine Ursache, Cécile, wir sind quitt.» Einige Tage darauf reiste ich ab und warf mich mit erbittertem Ernst auf meine Studien. . . .

Das, Madame, ist die Geschichte meiner ersten Liebe. Gelüftet Sie's, auch die der zweiten zu hören, dann wollen Sie über mich befehlen. Doch, was seh' ich — Ihre Augen sind zugefallen, und im leichten Schlummer neigt sich Ihr reizendes Köpchen.

Ach, Madame, es gibt Frauen, von welchen man wahrhaftig nicht weiß, wann sie schöner sind, im Wachen oder im Träumen.

nehmen und noch größere Gewaltthaten geschehen, wurde um militärische Assistenz angefleht.

(Das allgemeine Pensionsinstitut für Privatbeamte.) Die Privatbeamten-Localgruppe des ersten allgemeinen Beamten-Vereines hat in dieser Angelegenheit folgenden Aufruf veröffentlicht: «Privatbeamte! Ein für die Privatbeamtenhochwichtiger Act hat sich vollzogen! Das hohe Abgeordnetenhaus hat nämlich in seiner Sitzung vom 24. März d. J. den Antrag seines Petitionsausschusses über unsere Petition um Schaffung eines allgemeinen Pensionsinstitutes der Privatbeamten im Wege der Gesetzgebung vollinhaltlich angenommen wie folgt: Die Petition wird der hohen k. k. Regierung zur eingehendsten Prüfung und Würdigung der in dieser Petition und in dem nachträglich überreichten Promemoria vorgebrachten Anregungen, Vorschläge und Begehren abgetreten und wird die hohe k. k. Regierung zur baldmöglichsten Vorlage eines entsprechenden Gesetzesentwurfes aufgefordert. Auch die k. k. Regierung verhält sich, so viel uns bekannt, wohlwollend gegenüber diesem Antrage. Privatbeamten! Eine neue Aera bricht für die Privatbeamtenheran. Unsere Aufgabe ist es, in dieser unserer heiligen Sache nicht zu erlahmen und das Heiß ersehnte Ziel unermüdet anzustreben. Zu dieser Aufgabe sind wir aber alle berufen, keiner soll sich säumig zeigen! Der Ausschuss der Privatbeamten-Localgruppe des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungarischen Monarchie in Wien, IX., Kolingasse 15. — Zuschriften und Beitrittserklärungen sind an vorstehende Adresse zu richten.

(Mittleuropäische Zeit.) Die von Oesterreich aus angeregte Einführung der mittleuropäischen Zeit macht stetige Fortschritte. In Deutschland ist dieselbe bereits für alle Zwecke gesetzlich eingeführt. In Dänemark haben beide Kammern einem Gesetzesentwurf zugestimmt, demzufolge vom 1. Jänner 1894 an in Dänemark die mittleuropäische Zeit ausschließlich gelten soll. Ähnliches wird aus der Schweiz und aus Italien gemeldet. In Oesterreich selbst haben nicht weniger als 60 Städte, 12 Vereine und 6 Handelskammern um Einführung der mittleuropäischen Zeit petitioniert, während gegen 50 Städte diese Reform selbständig für ihre Uhren eingeführt haben. Außerdem liegt bereits dem Abgeordnetenhaus ein bezüglicher Antrag des Abgeordneten Doctor Pezz vor.

(Beszprim in Flammen.) Budapest, 13. April. Seit heute nachmittags steht die Stadt Beszprim in Flammen. Das Feuer, das in einer Vorstadt Beszprim's entstanden war, nahm alsbald die schrecklichsten Dimensionen an. Die Flammen breiteten sich umso schneller aus, als ein wüthender Orkan jede Bösarbeit verhinderte. In der kürzesten Zeit war die ganze Stadt ein Feuerherd. Das Postamt waren bereits tausend Personen obdachlos. Die Post wurde mit harter Mühe vor der Vernichtung bewahrt.

(Im Löwenkäfig.) In der Menagerie bezog wurde, wie man aus Paris meldet, während der vorgestrigen Vorstellung dem Bändiger Carrere von einem jungen Löwen die linke Hand abgebissen und der Arm zerstückt; nur nach langem Kampfe gelang es, den Ungeheuer der Bestie zu entreißen. Vom Blutgeruch gereizt, begann ein zweiter Löwe im Nebenkäfig so wüthend an den Gitterstäben zu rütteln, daß das Publicum in wilder Panik die Flucht ergriff.

(Ein Opfer von Monte Carlo.) Aus London wird unterm vorgestrigen telegraphisch gemeldet: Der Rentier D'Auvergne, einer der reichsten Männer

Entschens aus. Es war die Leiche einer Frau, die sich noch im Tode an einem Holzpfiler klammerte. Ein dunkles Kleid bedeckte ihre Glieder, die nassen Haare lagen über dem Gesicht und die angstvoll aufgerissenen Augen glänzten im Widerschein des grauen Nachthimmels. Weiter trieb der Körper, weiter, den Ueberbleibseln menschlicher Wohnungen Platz machend.

Natuscha zitterte am ganzen Leibe. Die Eisestäbe schlingelte ihr Gebein, die Todesangst kroch wie eine Schlange an ihrem Rücken empor. Der Gedanke durchsuchte ihr Hirn, wie doch eine Rettung unmöglich sei in dieser fürchterlichen Nacht, die kein Ende nehmen wollte. In jeder Minute konnte sich das Floß aus den Zweigen der Pappel lösmachen, und dann begann aufs neue die Fahrt in das eiskalte Todesthal, dann theilte sie das Schicksal der Todten, in deren fürchterliche Augen sie soeben geschaut.

Gegenwärtig bohrt sich die zusammengenagelten Bretter tiefer in das Altgewebe, aber gerade das schloß sie die Gefahr nicht aus. Das Wasser stieg langsam aber stetig, das festgeraunte Floß konnte der Flut nicht folgen und wurde vom Wasser bedeckt, gehoben und in eine schiefe Lage gebracht. Schon stand die schiffbrüchige Natuscha bis zu den Knien in der Flut. Sie ließ ein, daß sie, um sich zu retten, die Bretter verlassen mußte.

Mit Ausbietung ihrer letzten Kräfte kletterte sie an den Ästen empor. Die durren Zweige trugen das leichte Gewicht ihres Körpers; zitternd drängte sie sich zwischen die Äste, hoch genug von dem Wasserpiegel, der drunten brodelte und gurgelte, als ob er unwillig

der Stadt, hat sich, kurz nachdem er aus Monte Carlo zurückgekehrt, erschossen. Er war ein eifriger Besucher von Monte Carlo, wo er in den letzten drei Jahren zwei Millionen Francs verloren haben soll.

(Hofkapellmeister Richter) machte vorgestern in der Probe den Philharmonikern die Mittheilung, daß die am nächsten Sonntag stattfindende Aufführung der «Neunten Symphonie» das letzte philharmonische Concert unter seiner Leitung sei, nachdem er der Direction der Hofoper bereits sein Entlassungsgesuch überreicht hat.

(Die Cholera.) Die «Wiener Abendpost» meldet: Auf dem Gebiete des Grenzflusses Zbrucz sind an Cholera drei Erkrankungen und ein Todesfall, in Rudynce ein Krankheitsfall und in Jawale und Nowosielka je ein Krankheitsfall vorgekommen.

(In Gödöllö) werden im kaiserlichen Schlosse insbesondere in den Appartements der Kaiserin, größere Restaurierungsarbeiten vorgenommen. Ob dieselben mit einer baldigen Ankunft des Hofes zusammenhängen, ist nicht bekannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Staats-Wohltätigkeits-Lotterie.) Wie wir erfahren, ist die Abrechnung über das Reinertragniß der am 29. December 1892 abgehaltenen XXVIII. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie für Civilzwecke der diesseitigen Reichshälfte vorläufig abgeschlossen, und wurde infolge dessen auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 8. Mai 1889, 6. November 1890 und 14. April 1892 dem in der Verwaltung des Landes Krain stehenden Waisenfonde die Summe von 5000 fl. als letzter noch ausstehender Theilbetrag der diesem Fonde aus dem Ertragnisse der Staats-Wohltätigkeits-Lotterie bewilligten Gesamtsumme von 10.000 Gulden flüssig gemacht.

(Deutscher Schulverein.) Die vorgestern abgehaltene Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe wurde von dem Obmann Herrn Dr. von Schrey mit einem kurzen Berichte eröffnet, in welchem namentlich hervorgehoben wurde, daß der Vorstand, um dem Schulvereine höhere Einnahmen zuzuführen, beschloßen habe, nicht eine einmalige Quote einzuhoben, sondern eine dauernde Verpflichtung der Mitglieder zu erhöhten Beiträgen zu veranlassen. Der Obmann hob sodann die Thätigkeit des Lehrkörpers der Schulvereinschule lobend hervor, welche anerkanntermaßen unter ihrem Oberlehrer Herrn Benda Vorzügliches leistet. Eine besondere Mühe-waltung habe der Vereinslehrer Herr Uhl, welcher seit Jahren das schwierige Geschäft der Rechnungsführung für die Ortsgruppe besorge. Nicht minder segensreich habe sich die erste Gründung des Schulvereines, der Kindergarten, entwickelt. Die große Anzahl der Kinder habe eine Theilung nach den Beschäftigungen zur dringenden Nothwendigkeit gemacht, und diese Theilung in zwei Gruppen konnte in diesem Jahre durch die Opferwilligkeit der krainischen Sparcasse ins Werk gesetzt werden, welche einen Jahresbeitrag bewilligte, an dessen weiterer Bewilligung wohl kaum zu zweifeln sei. Gegenwärtig wirkte nun am Kindergarten neben der bewährten Vorsteherin derselben, Fräulein Singer, noch Fräulein Böhm mit sehr guten Erfolgen. Nach den mit Beifall aufgenommenen Auseinandersetzungen des Herrn Dr. von Schrey trug Herr Leo Suppantitsch den Jahresbericht vor, aus welchem zu verzeichnen ist, daß von den aus dem Kindergarten am Schlusse des letzten Schuljahres aus-

wäre, daß ihm sein Opfer entkommen sei. Von der Last des menschlichen Körpers befreit, schwannten die Baumbretter hin und her, hoben und senkten sich, unbarmherzig von der Strömung umhergerissen. Allmählich begannen sie aus ihrem Zusammenhang zu weichen, ein Brett nach dem anderen schoß mit den Wogen dahin, bis auch das letzte in der Dunkelheit verschwunden war.

Natuscha sah die Zerstörung ihres Fahrzeuges mit Grausen. Immer wieder trat das Bild der ertrunkenen Frau vor ihre Seele. Fester klammerte sie sich an ihren Sitz an; sie dachte nicht mehr ans Sterben; sie hoffte auf Rettung; sie mußte genau, daß diese nur von auswärts kommen könne. Wie umgewandelt harrete sie des Retters, der sie dem Tode entreißen würde. Und diesen Retter, den sie erhoffte, verkörperte ihre Phantasie immer wieder in der Person Arthurs, als ob ihr Wunsch, ihre Sehnsucht in Stande wäre, gerade ihn, den einzigen, herbeizurufen. Ein gläubiges Vertrauen kam über sie; sie schloß die Augen, um die Wasserwüste nicht mehr zu sehen, und wartete geduldig in den Schreden der Nacht und Kälte, welche sie schüttelte, auf ihn, wie auf den Erlöser.

So gieng die grause Nacht vorbei. Der erste Schimmer des Tages spiegelte sich auf der Wasserfläche, aus welcher nur einzelne Däse hervorrugten, Dächer von Wohnungen, Häuserfirsten, Baumgipfel und in der Ferne die Spitze eines Kirchturmes, dessen Kreuz wie segenspendend und trostverheißend im fahlen Morgenlicht herüberglitzerte.

(Fortsetzung folgt.)

getretenen 58 Jöglingen sämtliche in hiesige deutsche Schulen übertraten. Gegenwärtig wird der Kindergarten von 111 Kindern besucht. In der Vereinschule befinden sich derzeit 209 Schüler. Ferner wurde erwähnt, daß der Verein der krainischen Sparcasse im abgelaufenen Jahre zu den Erhaltungskosten der Schule 5000 fl. und einen Beitrag von 100 fl. zur Unterstützung armer Schüler, ferner 150 fl. für die Christbescherung im Kindergarten und endlich 200 fl. für die oben erwähnte Theilung in zwei Gruppen beisteuerte. Erwähnt wurde ferner, daß die Fabriksschule in Domschale, für welche der Schulverein das Lehrergehalt zahlt, derzeit von sieben-zehn deutschen Kindern besucht und daß dort der Bau eines Schulhauses geplant werde, ferner, daß, nachdem in Weifenfels ein deutscher Lehrer aus Kärnten angestellt wurde, der Bau des neuen Schulgebäudes ehebaldigst begonnen werde. Aus dem vom Herrn Lehrer Uhl vorge-tragenen Rechenschaftsberichte geht hervor, daß von 374 Mitgliedern 506 fl., an Spenden 198 fl. 32 kr., zusammen 704 fl. 32 kr., gegen 66 fl. mehr als im Jahre 1891, einliefen. Seit der Gründung der hiesigen Ortsgruppe sind an Mitgliederbeiträgen überhaupt 6483 fl. 20 kr. und an Spenden 2076 fl. 38 kr., zusammen 8559 fl. 58 kr. an die Hauptleitung abgeführt worden. Der unter Verwaltung der Frauenortsgruppe stehende Kindergartenfond beträgt 3334 fl., und außerdem wird von jener Ortsgruppe das Schulische Legat von 5000 fl. zur Erbauung eines Gebäudes für den Kindergarten verwaltet. Nachdem Herr Dr. von Schrey noch um thatkräftige Unterstützung der Mitglieder ersucht hatte, wurde das Ergebnis der Neuwahlen mitgetheilt, nach welchem fast einstimmig als gewählt erschienen: Herr Dr. von Schrey als Obmann und Herr Johann Baumgartner als dessen Stellvertreter, ferner die Herren Dr. Gartenauer, Dzinski, Uhl und Leo Suppantitsch.

(Waldbbrände.) Heute liegen uns abermals Berichte über vier in den letzten Tagen stattgehabte Waldbrände vor, welchen wir Folgendes entnehmen: Am 10. d. M. gegen 9 Uhr abends bemerkte eine Gendarmerie-Patrouille des Postens Seisenberg, welche sich unweit Laschitsch im Dienste befand, in dem eine halbe Stunde von Hof gegen Aindödt gelegenen, zur Gemeinde Hof gehörigen Walde ein Feuer, welches bereits ziemliche Dimensionen angenommen hatte. Die Patrouille begab sich infolge dessen sofort nach Hof, requirierte unter Mitwirkung des dortigen Gemeindevorstehers dortselbst und in den benachbarten Ortschaften 29 Männer, welchen es gelang, gegen 1 Uhr nachts den Brand zu löschen und die Gefahr für die angrenzende dichte Fürst Auersperg'sche Waldung zu beseitigen. Die abgebrannte Fläche beträgt circa fünf Hektar. — Am 11. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags entstand in dem Fürst Windisch-Gracy'schen Reviere «Kavnit-Trepelische» neben der Eisenbahnstrecke ein Feuer, welches sich in kurzer Zeit über einen mit jungen Fichten beplanten Flächenraum von ungefähr einem Joch verbreitete. Dasselbe wurde unter Leitung des Revierförsters Herrn Anton Weiß durch mehrere Bahn- und Waldbarbeiter in zwei Stunden gelöscht. — Am selben Tage um 4 Uhr nachmittags kam an der nördlich von Kronau liegenden Waldung, «Struga» genannt, ein Brand zum Ausbruche, welcher vom Gendarmerie-Postenführer in Kronau bemerkt und von dortigen Insassen unter Beihilfe der Feuerwehr nach 1 1/2 stündiger Arbeit localisirt und nach zwei Stunden gelöscht wurde. Der Waldbesitzer Josef Jakel in Kronau erleidet durch diesen Brand, welchem 3 bis 4 Joch zum Opfer fielen, einen Schaden von circa 80 fl. — Am 13. d. M. gegen Mittag entstand in der steilen, gegen Steinbüchel abfallenden Lehne der Slovca «v plazeh» ein Waldbrand, der sich des Windes und der Trockenheit wegen sehr rasch ausdehnte. Obwohl die Insassen von Steinbüchel zahlreich herbeieilten, um das Feuer zu dämpfen, so gelang es doch erst nach Verlauf von zwei Stunden, den Brand, der bereits 6 bis 7 Joch erfaßt hatte, zu localisiren. Die vom Feuer betroffenen Waldtheile sind Eigenthum der Herren Adolf von Rappus und Simon Kosir in Steinbüchel. In allen Fällen konnte die Entstehungsurache nicht festgestellt werden.

(Wuthverdacht.) Einer uns aus dem Gerichtsbezirke Ratschach zugehenden Mittheilung entnehmen wir, daß am 5. d. M. ein ziemlich großer, brauner, weißgefleckter, stark behängter Fleischerhund am rechten Saveufer nach Ratschach gekommen, von da über Johannsthal in der Richtung gegen St. Ruprecht gelaufen ist und am Wege ein sechsjähriges Mädchen, eine alte Bettlerin und einen siebenjährigen Knaben gebissen hat. Es wird vermutet, daß dieser Hund mit jenem identisch ist, welcher, wie wir bereits berichteten, am 4. d. M. gegenüber der Station Trisail einen Bergarbeiter stark verletzete. Da der Hund zwar spurlos verschwunden und entweder irgendwo erschlagen wurde oder verendete, der Beschreibung nach aber in hohem Grade wuthverdächtig war, so wurden die verletzten Menschen der ärztlichen Behandlung zugeführt, die mit demselben in Berührung gekommenen Hunde vertilgt, und ist überdies in den Gemeinden St. Crucis, Ratschach und Johannsthal eine dreimonatliche Hundcontumaz eingeführt worden.

(Zur Vorschrift über den Ausschank gebrannter geistiger Getränke.) Infolge ge-

machter Wahrnehmungen, daß das Vorgehen der Gewerbebehörden hinsichtlich der gewerberechtlichen Behandlung der Verabreichung von Rum oder anderen gebrannten geistigen Getränken zum Thee oder Kaffee kein gleichmäßiges ist, hat sich das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium zum Entschiede bestimmt gefunden, daß die Verabreichung von Rum oder eines anderen gebrannten geistigen Getränkes zum Thee oder Kaffee eine Form des Ausschankes gebrannter geistiger Getränke bildet und daher den Besitz einer Concession im Sinne des Absatzes d) des § 16 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. B. Nr. 39, beziehungsweise eine Berechtigung zum Ausschank gebrannter geistiger Getränke voraussetzt. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob die Beigabe des gebrannten geistigen Getränkes zum Thee oder Kaffee abgefordert oder denselben bereits beigemischt erfolgt.

(Gesellschaftsreise nach Constantinopel.) Das Fahrkartnbureau der königlich ungarischen Staatsbahnen in Budapest, «Hotel Hungaria», arrangiert auch in diesem Jahre eine Gesellschaftsreise nach der türkischen Hauptstadt und ist das bezügliche Programm bereits erschienen. Der Separatzug geht am 6. Mai vom Döblichhose in Budapest abends 6 Uhr ab und langt am 7. Mai mittags in Constantinopel an. Die Preise sind: Erste Classe 195 fl., zweite Classe 160 fl. einschließlich der Verpflegung während der Reise nach Constantinopel und während des fünfzügigen Aufenthaltes daselbst. Ohne Verpflegung: Erste Classe 120 fl., zweite Classe 90 fl. Mit der Anmeldung sind als Anzahlung 50 fl. zugleich einzusenden.

(Thonindustrie.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht bestimmt gefunden, den Leiter der aufgelassenen Fachschule für Thonindustrie in Tetschen, Herrn Laurent Vhotta, zur Vornahme eingehender Erhebungen über den Stand und das Wesen der im Handelskammerbezirke Laibach bestehenden keramischen Hausindustrie sowie über die eventuelle Ersprißlichkeit eines unterstützenden Eingreifens des Staates in unterrichtlicher Beziehung nach Krain zu entsenden.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) «Siebzehner Regiments-Marsch» von Korolanyi; 2.) Ouverture zur Oper «Die lustigen Weiber von Windsor» von Nicolai; 3.) «Naturlied» von Ziehrer; 4.) Phantasie aus der Oper «Der Trompeter von Säckingen» von Meßler; 5.) «Café», Polka française von Bayer; 6. Entr'act aus «Rosamunde» von Schubert.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Bezüglich des morgen stattfindenden Familienabendes werden wir ersucht, noch mitzutheilen, daß unter den drei zur ersten Aufführung gelangenden Chören der reizende, von Karl Bürger vertonte Chor «Mein Maidelein» (Gedicht von Hugo Moro) wegen seines gefälligen melodischen Flusses besonderen Anklang finden dürfte. Die Clavierbegleitung zu den Gesängen haben die Herren Friedrich Stark und Emil Füllekrufz übernommen. Vereinsmitglieder haben für ihre Person freien Zutritt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) Vom 2ten bis 8. April ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 16 Lebendgeburten (26%), 1 Todtgeburt und fünfzehn Todesfälle (24.44%), unter letzteren 10 (66.6%) in Krankenanstalten. Von den Verstorbenen waren 8 ortsfremd. Es starben: 7 Personen an Tuberculose, je 3 an Entzündung der Athmungsorgane und infolge Altersschwäche, 2 an sonstigen Krankheiten.

(Trauergottesdienst.) Aus Zara vom 13. d. M. wird gemeldet: Heute wurde in der hiesigen Metropolitankirche über Veranlassung der Statthalterei ein feierlicher Trauergottesdienst für den verstorbenen Statthalter v. Blažeković vom Erzbischofe Rajčević celebriert, welchem der Statthalter mit den Beamten der Statthalterei, die Vertreter sämtlicher Militär- und Civilbehörden und zahlreiche Anhängliche beiwohnten.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält am nächsten Mittwoch eine Monatsitzung ab mit folgender Tagesordnung: a) Innere Angelegenheiten; b) Vorträge und Demonstrationen: 1.) Primararzt Doctor Vock: «Ueber Dermatoconus»; 2.) Primararzt Doctor Slajmer: Chirurgische Demonstrationen. — Nach der Sitzung findet eine gefellige Zusammenkunft im «Hotel Elefant» statt.

(Gemeindevahl in Lač.) Bei der Ergänzungswahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lač im Bezirke Stein wurden gewählt: der bisherige zweite Gemeinderath und Hausbesitzer Alois Kralj in Lač zum Gemeindevorsteher; der bisherige Gemeindevorstehermann und Grundbesitzer Johann Habjan in Lač zum Gemeinderathe.

(Ein Kind verbrannt.) Anläßlich eines Hutweidebrandes geriethen am 9. d. M. die Kleider der sechs Jahre alten Tochter des Besitzers Martin Diredkar in St. Jobst in Brand, wodurch das Mädchen derartige Brandwunden erlitt, daß es in wenigen Stunden den Geist aufgab.

(Astronomische Weltuhr.) Im kleinen Saale der «Tonhalle» ist von heute ab die bereits angekündigte große astronomische Weltuhr ausgestellt. Die-

jenigen, die sich für dieses Kunstwerk interessieren, verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in der heutigen Nummer.

(Opern-Stage.) In Gili erzielten die Operaufführungen bisher ausverkaufte Häuser. Die dortige Kritik spricht sich äußerst lobend über das Gebotene aus und anerkennt hauptsächlich die guten Leistungen der Solisten.

(Deutsches Theater.) Heute gelangt die Oper «Der Trompeter von Säckingen» von B. E. Meßler als Novität für Laibach zur Ausführung. Morgen wird als letzte Vorstellung «Der Freischütz» von C. M. v. Weber gegeben.

(Veränderungen im Richterstande.) Der Bezirksrichter Herr Dr. Alexander Globočnik in Eisenkappel wurde nach Windischgraz und der Bezirksrichter Herr Alois Rotšchedl in Windischgraz nach Eisenkappel versetzt.

(Dramatischer Verein.) Der slovenische dramatische Verein hält am 29. April abends 7 Uhr in den Localitäten der hiesigen Citalnica seine diesjährige Generalversammlung ab.

(Concert Grünfeld.) Vormerkungen auf Sitzplätze für das Concert Grünfeld nimmt Herr Karl Tilk in der Spitalgasse entgegen.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

#### Staatsstreich in Serbien.

König Alexander von Serbien überrascht sein Land und Europa mit einer entschlossenen That, durch die er seine Großjährigkeitsrechte vorzeitig an sich nimmt. Die Regenten sind verhaftet worden und eine Proclamation an das Volk verkündigt, daß König Alexander fortan selbst der oberste Leiter der Geschicke Serbiens und der oberste Wächter der Verfassung sein will. Die Verhandlungen, die zwischen den Liberalen und den Radicals in den letzten Tagen geführt wurden und die dazu bestimmt waren, eine Einigung zwischen den beiden Parteien zu schaffen, waren erfolglos geblieben und dies scheint den König zum Eingreifen, zum Durchhauen des gordischen Knotens veranlaßt zu haben. Die Männer, die er zur Regierung berufen hat, sind zumeist gemäßigte Radicals; Kriegsminister Franajović gehört der Fortschrittspartei an. In den Kreisen der Anhänger dieser beiden Parteien wird der Staatsstreich voraussichtlich lebhafteste Freude hervorrufen. König Alexander vollendet am 14. August sein siebzehntes Lebensjahr und hätte erst im August nächsten Jahres großjährig erklärt werden sollen.

\* \* \*

Belgrad, 14. April. Die Proclamation des Königs Alexander lautet: «Serben! So oft die Lebensinteressen des serbischen Volkes es erheischen, haben sich Meine Ahnen, die Obrenović, stets in den Dienst der serbischen Staatsidee gestellt. In deren Traditionen auferzogen, treu dem Geiste der Nation, gewöhnt, vor allem der serbischen Staatsidee zu dienen, habe Ich heute die Pflicht, dem Beispiele Meiner Ahnen zu folgen. In der gegenwärtigen Zeit sollte das Volksleben sich ruhig unter dem Schutze der Verfassung entwickeln, die Mein erlauchter Vater im Einverständnis mit allen Parteien und mit dem Volke selbst dem Lande verlieh. Leider war die Verfassung in jüngster Zeit so gefährdet und die staatsbürgerlichen Rechte Meiner thuren Serben dermaßen in Frage gestellt, die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung derart erniedrigt, daß Ich nicht säumen darf, diesem unglückseligen Zustande ein Ende zu machen. Serben! Von heute an nehme Ich die königliche Gewalt in Meine Hände. Von heute an tritt die Verfassung in ganze Kraft und erhält vollen Wert. Vertrauend dem glücklichen Stern der Obrenović, werde Ich, gestützt auf Verfassung und Gesetze, Mein Land regieren, und so fordere Ich Euch alle auf, Mir treu und ergeben zu dienen. Mein theures Volk! Indem Ich Gott ansehe, daß er jeden Meiner Schritte beschütze, schließe Ich mit dem Rufe: «Es lebe das Volk!»

Belgrad, 14. April. Die Stadt ist beslaggt. Die radicalen und fortschrittlichen Blätter begrüßen den König wärmstens. Die Eidesleistung der Beamten und Truppen vollzog sich im ganzen Lande ohne Zwischenfall. Für abends wird eine Illumination vorbereitet. Das Portefeuille des Aeußern übernahm Andra Nikolić, ehemaliger Unterrichtsminister des Cabinets Pašić. Er wies bereits die auswärtigen Vertreter Serbiens an, die Uebernahme der königlichen Gewalt durch den großjährig erklärten König und die Bildung des neuen Cabinets den respectiven Regierungen zu notificieren. Der serbische Gesandte in Wien hat sich bereits seines Auftrages entledigt.

Belgrad, 14. April. Die zum Diner geladenen Regenten und Minister erfuhren erst nach Tische, daß sie Gefangene des Divisions-Commandanten seien. Nur zögernd unterschrieben die Regenten Ristić und Belimar-

lović das ihnen vorgelegte Actenstück in Gegenwart des Truppencommandanten, worauf sie im neuen Palais in Haft gestellt und ihre Häuser militärisch besetzt wurden.

Belgrad, 14. April. Der König erschien gestern nachts in den Kasernen in Begleitung des neuernannten Divisions-Commandanten und Militär-Gouverneurs von Belgrad, Obersten Kofa Misovanović, und hielt eine Anrede an die Truppen. Hierauf folgte die Eidesleistung in den Kasernen und in der Festung. Das Officierscorps begrüßte den König mit begeisterten Zurufen.

Belgrad, 14. April, abends. Der König unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt und wurde überall mit Zivis-Rufen empfangen. Mittags wurden die gewesenen Regenten Ristić und Belimarković in geschlossenen Wagen aus dem Konak in ihre Häuser escortiert, wo Wachposten aufgestellt sind, weil die Haft fortgesetzt wird; ebenso wurden die früheren Minister nach Hause gebracht. Die Skupschtina wurde aufgelöst und die Neuwahlen für den 15. Mai allen Stills ausgeschrieben. Gegen Abend durchzogen Studenten, dann Vereine und Jünste mit Fahnen die Stadt und brachten dem Könige und den neuen Ministern Ovationen dar.

Belgrad, 14. April, abends. Aus dem Innern des Landes laufen fortwährend Huldigungstelegramme ein. Die Regierung ist entschlossen, allen Ausschreitungen gegen die Liberalen energisch entgegenzutreten.

Wien, 14. April. Der Kaiser ist heute früh zu zweitägigem Besuche des Erzherzogspaares Franz Salvator und Marie Valerie nach Lichtenegg abgereist.

Budapest, 14. April. In Beszprim wurden gestern 141 Häuser eingäschert, zwei Personen sind verbrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Gulden. 1000 Personen sind obdachlos.

Berlin, 14. April. Das Kaiserpaar entsprach gestern der Einladung des Botschafters von Szögonyi. Die Majestäten wurden vom Botschafter und Gemahlin empfangen. Der Kaiser führte die Botschafterin, der Botschafter die Kaiserin. Bei der Tafel saß der Kaiser zur Linken der Botschafterin, die Kaiserin zwischen dem Botschafter und Caprivi. Das Kaiserpaar verweilte drei Stunden.

Brüssel, 14. April. Gestern abends fand ein Zusammenstoß zwischen Manifestanten und der Polizei statt. Letztere gieng mit blanker Waffe vor. Mehrere wurden schwer verwundet; eine Anzahl wurde verhaftet.

Newyork, 14. April. Wie der «Newyork Herald» aus Porto Alegre meldet, hätten sich die deutschen und italienischen Ansiedler mit den Aufständischen verbündet.

#### Angelommene Fremde.

Am 12. April.

Hotel Stadt Wien. Salzer, Hofrath; Böperl, Ingenieur; Selin, Beamter, Wien. — Tichag, Opernsängerin; Pohl, Kapellmeister; Labstätter; Haskal, Fij, Schidloj, Kory, Müller, Knecht, Langraf, Kstl., Wien. — Dušak, Kfm., Budapest. — Pucelik, Kfm., Budweis. — Baron Berg, Gutsbesitzer, Rosenfus, v. Obereigner, Forstinspector, Schneeberg. — Doljan, Kellner, Ugram. — Schiffer, Neumarkt. — Tichinik, Gottscheer. — Bayer, Triest. — Edl. v. Schneider, Hauptm., Rechnungs-führer. — Herman, Director, Graz. Hotel Elefant. Bishman, Brud, Steiner, Herlich, Kstl., Wien. — Fischer, Kfm., Budapest. — Darnen, Kfm., Cognac. — Goldschmied, Pretner, Kofak, Triest. — Sajovic, Hotelier, Krainburg. — Schlager, Obertrain. — Kraus, Klagenfurt. — Laznik, Pfarrer, Billischgraz. — Remanjić, Priester, Grundhof. — Bajcher, Bierantichlag. — Wasser, Gutsbesitzer, Gnadenberg. — Gerec, Biskup. — Bertolo, Fabriksbeamter, Sattenorf. — Stiasny, Stein. — Müandler, B-figer, Sattenorf. — Putanovic, Jurist, Ugram. — Radulovic, Besizer, Banjaluka. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Rento, Kfm., Eisenmarkt. — Matschel, Reif., Laibach. Hotel Baierischer Hof. Ebert, Grundbesitzer, Traffenmarkt. — Bauer, Pferbehändler, Kaisersdorf. — Verlic, Pfarrer, Woch. — Bellach. — Strel, Näherin, Krainburg. — Junc, Laibach.

#### Verstorbene.

Den 13. April. Anton Matar, Schneider, 50 J., Floriansgasse 9, Lungentuberculose. — Aloisia Cop, Heiserin, Tochter, 10 Mon., Römerstraße 19, Lungentzündung. Den 14. April. Max Hudnik, Schneiders-Sohn, zwei Monate, Schießgäßtgasse 11, Auszehrung. — Antonia Matlik, Schuhmachers-Tochter, 6 J., Alter Markt 21, Tuberculose. Im Spitale: Den 13. April. Valentin Rasel, Arbeiter, 84 J., Altersschwäche.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| April | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Richt. des Windes | Witterung |
|-------|----------------------|---|-----------------------------|------------|-------------------|-----------|
| 14    | 7 U. Mg.             | 738.4   | 3.0                         | D. mäßig   | theilm. heiter    | 0-50      |
|       | 2 » N.               | 738.6   | 8.6                         | D. mäßig   | theilm. heiter    |           |
|       | 9 » Ab.              | 742.1   | 2.6                         | D. schwach | heiter            |           |

Reif, tagsüber meist heiter, kalt. — Das Tagesmittel betrug 4.7°, um 4.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglić.

Landestheater in Laibach.

Samstag den 15. April 1893

Der Trompeter von Säckingen.

Drei in drei Acten nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus Victor v. Schöffels Dichtung von Rudolf Bunge — Musik von Victor E. Nefler.

Morgen Sonntag letzte Vorstellung Der Freischütz.

Landchaftlicher Rohiticher Säuerling. Fast nicht mehr zu zählen sind schon die jetzt angefündigten Mineralwässer, Säuerlinge etc.; es ist wirklich schwer, das Richtige zu treffen, und ist es daher wohl gerathen, auf das altbewährte, längst erprobte Rohiticher Wasser aufmerksam zu machen, welches seit so vielen Jahren nicht nur als unentbehrliches Erfrischungsmittel, sondern auch als vorzügliches Mittel gegen Magenkrankheiten seinen alten Ruf nach jeder Richtung aufrecht erhalten, ja durch die jetzt eingeführte Füllung in starken Flaschen ohne jeden Kohlenäureverlust, durch rationellen kaufmännischen Vertrieb und Herabsetzung des Preises erhöht hat.

Modewaren-Etablissement

Heinrich Kenda, Laibach.

Offerierte zu staunend billigen Preisen reizende Neuheiten in Seidenstoffen für complete Roben und meterweise, als:

- Reinseidene Foulards für 65 fr., 85 fr., 1.10 per Meter.
Reinseidene Bongis für fl. 1.40, 1.60, 1.80 per Meter.
Schwere Diagonal-Chanqueants, Bengaline, Sicilienne, Diamantine, Faille française, Richmond, reinseidene schwarze Merveillex fl. 1.60.
Schwarze und farbige Surah fl. 1.10.
Seidenfutter 58 fr.
Schottische Seidenstoffe fl. 1.25, 1.60 etc.
Muster franco. (1218) 5

MATTONI GIESSHÜBLER

reinstes alkalisches SAUERBRUNN bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

(1089) 2

Dringend gesucht: Köchin in vorzügliches Haus für hier und auswärts, 10 bis 12 fl.; Köchin für alles nach Stein, sehr gute Stelle; zwei Stubenmädchen für hier; mehrere Kellnerinnen, älteres Kindsmädchen, Jägerbursch in ein gräfliches Haus; empfohlen: Köchin für alles für Laibach; nettes, bescheidenes Mädchen mit guten Referenzen. Näheres Bureau G. Flux, Rain 6. (1727)

Transito-Keller

Im Baron Codelli'schen Schlosse sind mehrere sogleich zu vermieten. Anfragen im Schlosse selbst. (1716) 3-1

Polizze Gilman B. Fogg in Manchester N. H.

Nr. 32.849. Ausgestellt: 1869. Ausgezahlt: 1892. Versicherungsbeitrag Doll. 5000.— Zuwachs durch Dividenden in 28 Jahren „ 3324.70 Von dem Dividendenzuwachs wurden Doll. 1790.70 zur Zahlung von Prämien verwendet.

„THE MUTUAL“

die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Garantiefonds: 907 Millionen Francs.

General-Direction für Oesterreich: Wien I., Lobkowitzplatz Nr. 1. Haupt-Repräsentanz für Krain: Primus Hudovernig Laibach, Bahnhofgasse 18. (517) 6 (NB. Prospekte und Beispiele auf Wunsch.)

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die für sie traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Stiefsohnes, des Herrn

Johann Bertolo

städtischer Wachinspecter welcher Samstag den 15. April um 4 Uhr morgens nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 52. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag den 16. April um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Hauptplatz Nr. 24 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst im eigenen Grabe beigelegt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche zu St. Nikolaus gelesen. Laibach am 15. April 1893.

Johanna Bertolo, Gattin. — Alois Bertolo, Eisenwerksbeamter, Bruder. — Marie Bertolo, Schwester. — Theresia Bertolo, Stiefmutter. — Theresia Bertolo, Schwägerin.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)



RADEINER Sauerbrunn

Der Versandt von frischgefülltem findet täglich statt. Prospekte bei allen Verkaufsstellen und von der Brunnenverwaltung in Bad Radein, Steiermark. (1180) 10-2 Depôts bei Johann Lininger und Michael Kastner in Laibach.

Danksagung.

Die Direction des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungs-Vereines in Laibach fühlt sich angenehm verpflichtet, der löblichen Krainischen Sparcasse für die dem obgenannten Vereine in der Generalversammlung vom 6. d. M. wohlwollend votierte Unterstützung per 300 fl. hiemit den wärmsten Dank abzustatten.

Laibach am 14. April 1893.

Der Director: Emerich C. Mayer. Der Secretär: August Skabernè.

Danksagung.

Die löbliche Krainische Sparcasse in Laibach hat auch diesjährig den Betrag von 50 fl. zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Schulkinder der hiesigen Mädchen-volksschule großmüthig gespendet.

Hiefür spricht den wärmsten Dank aus Wilhelmine Petz Schulleiterin. (1713) Rudolfswert am 13. April 1893.

Gutes Flacheisen

20 bis 22 mm breit, 1.7 bis 2 mm stark, in Buschen, beliebiges Quantum, 100 Kilo 7 fl. ab Bahnhof Laibach; ferner 500 Kilo

Bleiblech

in Platten gerollt, 1000 x 2000 mm lang, 1 mm dick, 100 Kilo 24 fl., bei (1720) 3-1

L. M. Ecker, Laibach, Wienerstrasse Nr. 7.

Hippodrom

vom Tivoli in Kopenhagen an der Lattermanns-Allee. Samstag den 15., Sonntag den 16. und Montag den 17. April unwiderruflich

letzte drei Tage der Vorstellungen des Professors Blennow mit seinen weltberühmten dressierten Hunden

mit ganz neuen Abwechslungen; ferner Unterhaltungsreiten von Damen, Herren und Kindern auf gut zugerittenen Pferden.

Anfang der Vorstellungen: Samstag: erste Vorstellung um 5 Uhr, zweite um 7 Uhr; Sonntag: erste Vorstellung um 3 Uhr, zweite um 5 Uhr, dritte um 7 Uhr;

Montag: erste Vorstellung um 5 Uhr, zweite um 7 Uhr. Preise der Plätze: Erster Platz 40 kr., zweiter Platz 30 kr., Gallerie 15 kr., Militär und Kinder Gallerie 10 kr. Zu diesen drei letzten Tagen bitten wir um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll die Direction. (1723)

Course an der Wiener Börse vom 14. April 1893.

Nach dem officiellen Courzblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundrenten-Obligationen, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Valuten.

BANKHAUS LUDWIG THALBERG

Wien IX., Hergasse 4 (Eigentümer des im V. Jahrgange erscheinenden, anerkannt bestredigierten Journales „Neueste Nachrichten“). (1185) 75-28

Außer einer Provision von fl. 2-50 per Börsenschluss (25 Stück) werden keinerlei Spesen berechnet. Probenummern der „Neuesten Nachrichten“ gratis und franco. Auf briefliche Anfragen werden Auskünfte sofort erteilt.

Zum Ein- und Verkaufe von Wertpapieren, sei es effectiv oder zu Speculationszwecken, empfehlen wir wärmstens